

Melodie

Die Melodie beginnt
und trifft direkt aufs Herz.

„Weine nicht, oh weine nicht“,
spricht der Verstand.
Doch das Streichen der Violinen,
der Klang des Violoncellos
rührt an etwas tief Vergrabenes.
Es ist nicht mehr zu verstecken,
es hat das Tageslicht gesehen
und will nicht mehr zurück.

„Weine nicht, oh weine nicht“,
wiederholt der Verstand.
Die Finger werden zu Rebellen
und klicken auf Repeat.

Die Melodie umhüllt mich wie ein Mantel,
ein Schleier aus Nebel und Wind.
Die Welt wandelt sich in ihre Atome
und Elektronen kribbeln auf meiner Haut.

„Weine nicht, oh weine nicht“,
spricht noch einmal der Verstand.
„Ich weine nicht, weine nicht“,
schnieft das Herz
und seufzt zum Klang.

© Anne Möller

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)